

VOLLRÖHREN-WUCHTBRUMME FÜR KERNIGE NATUREN

Peavey VB-2 & Tour 215

Die Physik lässt sich nicht überlisten. Für die pegelstarke Wiedergabe satter Bässe ist ein großes Lautsprechervolumen durch nichts zu ersetzen – es sei denn durch noch mehr Volumen! Deshalb ist diese mächtige Bassanlage auch nichts für Fans von Modelling-Mikroben und federleichten Schaltnetzteilverstärkern, sondern eine klassische Vollröhren-Wuchtbrumme für kernige Naturen, die noch richtig zupacken wollen.

Von Christoph Arndt



Aber kaum einer bringt es dann so weit wie Hartley Peavey! Der Amerikaner ist für mich so etwas wie der Daniel Düsentrrieb der Musikbranche. Was 1950 als Hobby im elterlichen Bastelkeller begonnen hatte, führte 1957 bereits zum Eigenbau seines ersten Verstärkers. Als nächster und entscheidender Schritt folgte 1965 nach seinem erfolgreichen Collegeabschluss die Gründung der Firma Peavey Electronics Corporation, die sich in gut vier Jahrzehnten zu einem der bedeutendsten Unternehmen der Musikindustrie gemausert hat und durch einen ungeheuren kreativen Output beeindruckt: Bis heute wurden bei Peavey über 2.000 (!) Produkte entwickelt, das Unternehmen betreibt 33 Fabriken auf drei Kontinenten, davon 18 am Firmenstammsitz im US-Bundesstaat Mississippi. Peavey hält nicht weniger als 130 Patente und seine Produkte werden in 136 Ländern vertrieben. Ein wahrer Global Player.

Gitarren, Bässe und Amps

Im Amerika der 1950er und 1960er Jahre verlangten die Musiker allerorten nach gutem und zugleich preisgünstigem Equipment. Schließlich waren etliche begehrte Markenprodukte für viele von ihnen bereits unerschwinglich geworden und wo immer Mr. Peavey sich umhörte, vernahm er die gleichen Klagen. Damit stand für ihn fest: Hier gibt es eine Marktlücke und um von dieser zu profitieren, verlangte ein rasches und entschlossenes Handeln. Die Zeichen standen auf Erfolg, jetzt hieß es ordentlich ranzuklotzen und mutig neue Wege zu beschreiten. Denn, so sein Credo, um besser zu sein, muss man sich von der Masse abheben. Der unaufhaltsame Aufstieg von Hartley Peaveys jungem Betrieb wurde dadurch beflügelt, dass etwa ab der Mitte der 1960er Jahre viele



Musikfirmen Pleite machten oder von geldgierigen Spekulanten aufgekauft wurden, die von der Materie oft erschreckend wenig verstanden. In den Vereinigten Staaten kam es sogar zu einer regelrechten Konsolidierungswelle, von der selbst ein Branchenriese wie Fender nicht verschont blieb.

Bis heute ist Hartley Peavey seinem Grundsatz treu geblieben und möchte Gitarristen und Bassisten mit allem notwendigen Equipment ausstatten, das gut, zuverlässig und preiswert sein muss. Auf der ganzen Welt sind Peavey-Produkte aufgrund ihrer Workhorse-Qualitäten geschätzt. Über die Optik einiger Verstärker ließe sich zwar streiten, doch was letztlich zählt, war immer gute Qualität zum fairen Kurs. Nur so kann man sich so lange am Markt halten und selbst in schwierigen Zeiten neue Käuferschichten erschließen. Hierzu wurden, wenn es sinnvoll erschien, Unterfirmen wie etwa Crest Audio gegründet, um auch im Pro Audio Sektor (sehr erfolgreich übrigens) Fuß zu fassen.

Von XXS bis XXL

Im Peavey-Verstärkerprogramm findet man alle nur erdenklichen Modelle vom winzigen Transistor-Übungscombo bis zu mächtigen Röhrenamps, bei denen nicht selten illustre Namen hinter dem Konzept stehen. Als Beispiel seien im Gitarrenbereich Eddie van Halen und Joe Satriani genannt, die sich von Peavey ihre eigenen Signature-Tops auf den Leib schneiden ließen. Bei den Bassverstärkern sind Stars von diesem Kaliber allerdings etwas unterrepräsentiert, was aber nichts über die Qualität der Produkte, sondern das Image der Marke aussagt. Peavey galt gerade in diesem Sektor oft als hausbacken oder „uncool“.

Seit einiger Zeit aber tut sich hier was. Die neuen Bassamps und -boxen sind an Peaveys aktuelle Gitarrenamplinie angelehnt. Sie zielen vom Styling her auf bekannte Konkurrenten und wollen das Feld zwar spät, aber um so energischer von hinten aufrollen. Der VB-2 ist ein Vertreter dieser neuen Verstärkergeneration. Peavey kehrt bei diesem Vintage-angehauchten Amp zur Vollröhrenbauweise zurück. Aber wenn schon, denn schon! Nicht kleckern, sondern klotzen, heißt die Devise, weshalb die Endstufe auch gleich als „Sechszylindermotor“ konzipiert wurde. SVT, ick hör dir trapsen! Die zugehörige Box heißt Tour 215 und ist allein optisch schon ein Ehrfurcht gebietendes, kühl-schränkgroßes Monstrum. Eine ähnlich hohe Box mit 2x15-Zoll-Bestückung ist mir nicht bekannt, allenfalls vielleicht noch die legendäre Sunn aus den Siebzigern. Prinzipiell spricht zwar nichts gegen die Verwendung einer anderen Box als Spielpartner (Peavey bietet innerhalb der Tour-Serie auch andere Konstellationen bis zu 8x10 Zoll an), aber die hier passt optisch wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge und klassisch sind so zwei fette Fuffzehner-Pötte allemal. Um dennoch auch für moderne Slapsounds gerüstet zu sein, wurde ein regelbares Hochtonhorn integriert.

Rundumbedienung

Der VB-2 verfügt über zwei Eingänge für aktive und passive Bässe und zwei manuell wie auch per Fußschalter anwählbare Kanäle, Clean und Overdrive, die sich einen aktiven Dreiband-EQ mit vierfach schaltbarem Mid Shift teilen. Die Centerfrequenzen liegen bei 200, 400, 600 und 800 Hertz. Da kann man nicht viel falsch machen und jeder findet hier recht schnell einen zum Instrument passenden Grundsound. Auch an einen Brightschalter wurde gedacht, der quasi von Vintage auf Modern umschaltet und ein ordentliches Pfund drahtig-fetziger Brillanzen hinzufügt. Die Vorstufe ist mit zwei 12AX7 und einer

12AT7, die Endstufe mit sechs EL34-Leistungspentoden bestückt.

Wie bei modernen Röhrenverstärkern üblich, dürfen weder eine Presence- noch die in den letzten Jahren groß in Mode gekommene Resonance-Regelung fehlen. In beiden Fällen handelt es sich technisch gesehen jedoch nicht um Klangregler, sondern vielmehr um eine gezielte Veränderung des Dämpfungsfaktors in den Höhen (Presence) beziehungsweise Tiefen (Resonance). Einfach ausgedrückt sorgt Presence für mehr Frische im Gesamtsound und Resonance bringt mehr lässigen Schub aus dem Basskeller. Vervollständigt wird die Liste der Bedienelemente auf der Front durch einen seriellen Einschleifweg für ein externes Effektgerät und einen Mute-Schalter mit blau blinkender LED-Anzeige, der den Verstärkerausgang, den DI Out und den Effektweg für die Dauer des Stimmvorgangs stummschaltet. Die Rückseite ist mit zwei parallelen Lautsprecherausgängen (leider nur Klinken- und keine Speakonbuchsen), dreistufigem Impedanzwahlschalter, Ground Lift, Tunerausgang, Fußschalteranschluss zur Kanalwahl und dem DI-Ausgang mit Level-Regler und Pre/Post EQ-Schalter dem Klassenstandard entsprechend bestückt. Seinem Gewicht angemessen, besitzt der Verstärker zwei solide Tragegriffe auf der Oberseite, an denen man ihn (am besten zu zweit) auf die Box hieven kann.

Was unterscheidet die Tour 215 von anderen Bassboxen? Das Erste, was mir auffällt, ist das geringe Gewicht. Für ihre Größe ist sie verblüffend leicht und bringt gerade mal schlappe 41 Kilo auf die Waage. Möglich wird dies einmal durch die Verwendung von Lautsprecherchassis mit leichten Neodymiummagneten, zum anderen durch ein mehrfach verstrebtes Gehäuse aus lediglich 12 mm dickem (oder sollte ich besser sagen: dünnem) Birkenperrholz. Erleichtert werden Handling und Transport





durch zwei tief unten angebrachte Schalengriffe, zwei stabile Laufrollen und einen massiven Bügelgriff auf der abgeschrägten hinteren Oberkante, mit dessen Hilfe sich die stattliche Box mühelos allein rangieren lässt. Das stabile Frontgitter ruht auf mehreren Gummiblöcken am Schallwandrand und zwischen den Tieftönern, was lästiges Rappeln und Mitschwingen unterdrücken soll. Leider sind nur die vorderen Gehäuseecken durch Metallwinkel geschützt. Als Anschlüsse sind zwei Klinken- und eine Speakonbuchse (na bitte, geht doch!) vorhanden. Darüber sitzt der Pegelregler für das Hochtonhorn. Dieses ist in vielen kleinen Schritten regulierbar; da ist etwas Geduld gefordert, letztlich ist man aber viel besser bedient als mit einem simplen Dreifachschalter. Das gesamte Anschlussfeld, vor allem aber der HT-Regler ragen eine Spur zu weit vor; eine tiefer versenkte Anbringung wäre fraglos besser.

Gut bestückt, satt gedrückt

Mit meinem aktiven 4-string Fretless gelingt es mir auf Anhieb, einen satten, sonor schnurrenden Ton zu erzeugen. Der EQ bietet zur Klangformung mehr als adäquate Reserven, Presence und Resonance machen sich erst bei höheren Lautstärken als sinnvolle Ergänzungen bemerkbar. Gerade für bundlose Bässe ist auch eine variable Mittenregelung sehr wichtig, um je nach Situation einen eher nasal drückenden oder mehr knochig-hohlwangigen Sound zu erreichen und jenen Punkt aufzuspüren, an dem sich der Bass harmonisch ins Gesamtklangbild einbettet. Jede der vier Schaltstellungen klingt sinnvoll und bietet viel Freiheit für die Suche nach dem idealen Sound. Der VB-2 setzt lässig großzügige Leistungsreserven frei, die für alle Bühnengrößen ausreichend sein dürften, und überzeugt durch einen stets warmen Röhrensound mit gutmütigem Attack und, auch bei Einsatz des Bright-Schalters, sehr geringem Rauschen. Das Bild verschiebt sich bei Einsatz meines 5-Saiters. Dieser Bass bringt einen enormen Schub und sogar der Low-Eingang wird recht schnell übersteuert. Okay, für einen modernen, glasklaren und ultratiefen Sound schalte ich erst mal einen Kompressor vor den Input und gleich ist es viel besser. Die H-Saite klingt jetzt zwar präzise, aber druckloser als erwartet. Ein Blick ins Datenblatt bestätigt meinen Höreindruck: Der Frequenzgang der Box reicht nur bis 48 Hertz hinab. Prinzipiell

sind ja präzise, schlackenlose Bässe aufgedunsenen Dröhnbässen vorzuziehen; andererseits hätte ich mir gerade von einer so dicken Box noch etwas mehr Schub von unten raus gewünscht. Offenbar ist sie mit ihrer Resonanzfrequenz von 63 Hertz kompromisslos auf klassisch-satten Vintagesound abgestimmt, denn hier glänzt sie souverän.

Was sich im Clean-Kanal mit Bright-Anhebung prima anhört, klingt im Overdrive-Modus nicht. Zu spröde und krispelig tönt es jetzt aus den Lautsprechern, denn der Overdrive fügt ja von Natur aus ein sattes Pfund Obertöne zu. Außerdem steigt jetzt der Rauschpegel ungebührlich an. Also lasse ich Bright im Overdrive-Kanal deaktiviert. Schade, dass hierfür kein Fußschalteranschluss vorhanden ist. Der erzielbare Zerrgrad überspannt einen weiten Bereich von in den Peaks leicht aufgeraut bis zum brachialen Overdrive: „My Generation“ lässt grüßen. Hat man seinen optimalen Zerrsound gefunden und mit Master Volume auf den gewünschten Pegel gebracht, gilt es, den Cleansound daran anzupassen. Da der VB-2 über zwei Gain-, aber nur einen gemeinsamen Master-Regler verfügt, empfiehlt sich diese Vorgehensweise. Denn während Clean Gain den Sound nur kontinuierlich anfettet, produziert Overdrive auf jedem Millimeter seines Regelweges neue Zerrnuancen mit steigendem Pegel.

Resümee

Der Peavey VB-2 ist ein klassischer Bassverstärker par excellence. Sein charaktervoller Sound ist Röhre pur; wer mit einem solchen Aggregat liebäugelt, sollte sich diesen Schwergewichtssamp unbedingt mal anhören. An Möglichkeiten zur Klangformung ist alles vorhanden, was der Bassist so braucht, die funktionale Ausstattung lässt freilich ein paar kleinere Wünsche offen. Die Tour 215 ist eine für ihre Größe sehr leichte, bequem zu transportierende und vor allem sehr gute Bassbox mit gewaltigen Pegelreserven und einem satten, aber nicht abgründigen Klang. Rocker oder Reggae-Spieler werden sie traumhaft finden, Slapper aber Speed im Attack vermissen. Unterm Strich eine sehr interessante Kombi für Liebhaber praller Retrosounds, die auch moderneren Klängen nicht abgeneigt sind.



Details

Hersteller: Peavey
Modell: VB-2
Herkunftsland: USA
Gerätetyp: Vollröhren-Basstop, 2-kanalig
Röhren: 2 x 12AX7 (JJ), 1 x 12AT7 (Electro Harmonix), 6 x EL34 (JJ), gematcht
Kanäle (Anzahl/Art): 2 (Clean/Overdrive)
Ausgangsleistung: 225 Watt @ 2-8 Ohm
Regler (Front): Clean Gain, Overdrive Gain; Low, Mid, High; Master Volume, Resonance, Presence
Schalter: Mute/Tune, Bright (+10 dB >1 kHz), Channel, Mid Shift (200, 400, 600 & 800 Hz), Standby, Power
Ein-/Ausgänge: 2 x Klinke (High & Low Gain), Effects Send & Return
Rückseite: Netzbuchse, Netzsicherung, Spannungswahlschalter (220 & 240 V), 2 x Speaker Out (Klinke), Impedanzwahlschalter (2, 4 & 8 Ohm), Ground Lift, DI Out mit Pre/Post EQ u. Level, Tuner Out, Remote

Abmessungen: 624 (B) x 295 (H, mit Griffen) x 288 (T) mm
Gewicht: 26,1 kg
Zubehör: Anleitung, 2 Netzkabel (EU & UK)
Listenpreis: 1.499 Euro
Modell: Tour 215
Herkunftsland: USA
Gerätetyp: Bassbox, Bassreflex-Prinzip
Bestückung: 2 x 15" Neodymium-Chassis, 1" Druckkammer-Hochtonhorn
Belastbarkeit: 800 Watt (1.600 Watt Peak)
Impedanz: 4 Ohm
Regler: HT Level
Eingänge: 2 x Klinke, 1 x Speakon 4-Pol
Abmessungen: 603 (B) x 1235 (H) x 437 (T) mm
Gewicht: 41,6 kg
Zubehör: Infoblatt
Listenpreis: 1.299 Euro
Getestet mit: MTD Kingston Heir 5, Yamaha RBX800AF; SM Pro Audio SM101 Röhrenkompressor

www.peavey.com

